

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 37.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 14. Dezember 1916.

Nummer 19

Vom Kriegsschauplatz

Friedensvorschlag Deutschlands an die feindlichen Mächte der Entente.

Waffenstillstand bei Annahme von Deutschlands Offerte. Letzte Rückzugslinie der Rumänen jetzt bedroht. U-Deutschland wieder in der Heimath.

Rumänen überall in wilder Flucht.

Aus Berlin: Begeisterter Jubel durchbraust Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die mit den Centralmächten verbündeten Länder über die Triumphe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und des Generals von Falkenhayn in Rumänien und die Genehmigung, daß das verräterische und jüngerliche Militär so rasch von der verdienten Strafe ereilt wurde, ist groß. Als die Nachricht vom Fall von Bukarest und Ploesti in Berlin bekannt wurde, sammelten sich in Berlin in unglaublich kurzer Zeit riesige Menschenmengen in den Straßen und auf den Plätzen an, um patriotische Lieder zu singen und Hochrufe auf die siegreichen Heerführer auszubringen. Der Jubel wurde vernehmt, als sich bestätigte, daß die Rumänen und Russen entlang der ganzen Front östlich von Bukarest auf der ganzen Front in wilder Flucht sind und viele Tausende von Gefangenen gemacht wurden. Auch die zwischen Ploesti und Singia liegende Stadt Campino ist von den deutschen Verbänden erobert worden. Die fliehenden Rumänen und Russen suchten die Moldau zu erreichen, doch wird ihr Entkommen aus der Falle sichtlich unwahrscheinlicher, denn die verbündeten Truppen haben Ploesti bereits weit hinter sich und drängen im Norden mit der größten möglichen Schnelligkeit in der Richtung gegen die Donau fort.

Bukarest wurde ohne Schwertstreich genommen, trotz seiner gut besetzten 18 Forts und sonstigen Verteidigungen. Die Rumänen und die ihnen zu Hilfe geschickten Russen gaben die Feste auf, um der völligen Einschließung zu entgehen und wandten sich zur Flucht, als sie erfuhren, daß die verbündeten Truppen Ploesti besetzt und ihnen damit die letzte Eisenbahnlinie entzogen war. Daß die fliehenden Ueberreste der rumänischen Armee ihr Entkommen aus der Balachei noch zu bewerkstelligen vermag, erscheint fast ausgeschlossen, denn die Streitkräfte des Generals Straß v. Demleningen drängen rasch in östlicher Richtung weiter vor und werden die Donau voraussichtlich erreichen, ehe die demoralisirten, fliehenden Haufen durch das Loch zu entschleppen vermögen, das ihnen noch offen steht. Mit den Ketten der weitlich von Jankaberg abgetrennten rumänischen Westarmee, die seit mehreren Wochen in den Bergen herumirrt, wird rasch aufgeräumt.

Die Zahl der Gefangenen wächst mit jeder Stunde. Letzten Mittwoch und Donnerstag 27.000 Mann gefangen genommen und 26 Kanonen erbeutet. Bukarest soll fast ganz ausgegründet sein und ist nicht beschädigt. Deutsche militärische Sachverständige glauben, daß die Rumänen die ganze Balachei räumen und die Länge ihrer Front auf 400 Meilen verringern werden. Seit dem Eintritt Rumäniens in den Krieg sind rund 100.000 rumänische Kriegsgefangene in Deutschland interniert worden. Der Commentar der regierungsfreundlichen britischen Presse über den Fall von Bukarest ist über die Mahen bitter. Es wird erklärt, daß die Eroberung von Bukarest jedem Engländer die Schamröthe in die Wangen treiben wird und daß sie hauptsächlich auf die kolossalen Fehler der Diplomatie des Lords Grey zurückzuführen ist.

Die Russen und Rumänen fliehen der russischen Grenze und Vessarabien zu, und dort wird es zu weiteren Schlachten kommen. Aber Bukarest ist nicht das Endziel der deutschen Offensive. Deutschland verfolgt den

Zweck, zuerst die rumänische Armee zu zertrümmern, ehe sie sich gegen Ausland mit dem wahrscheinlich Endziel Dofla in Bewegung setzt. Die jetzigen Operationen in Rumänien sind nur der Beginn einer riesigen Operation durch Feldmarschall von Hindenburg auf dem östlichen, anstatt auf dem westlichen Kriegstheater, die die Absicht haben, die Entscheidung im Krieg auf diesem Feld herbeizuführen. Die raschen Vormärsche General v. Mackensens und General v. Falkenhayns haben Rumänien in drei Theile geschnitten. Von den heutigen Operationen erwartet man, die drei Röhren zuzustopfen und die Rumänen nordwärts zu zwingen, was ja bereits gelungen ist. Die deutschen Operationen wideln sich in riesigem Maßstabe ab. Auf Meilen bewegen sich Tausende von Kolonnen wie in einem Wandelbild über die Gasfelsen Rumäniens. Neben diesen vormaligen Kolonnen bewegen sich unabschbare Wagenzüge mit trübe blickenden Flüchtlingen; in den mit Truppen angefüllten Dörfern sind die rumänischen Gefangenen. Gefangene rumänische Landsturmtruppen tragen Zivilkleider und hotten Jagdgewehre. Die Schlachtfelder sind von rumänischen Leuten und Verbündeten wie belagert, während gar manche deutsche Regimenter die Schlachten mit nur 7 bis 83 Toten beendeten. In einer Schlacht büßten die Rumänen 500 bis 700 Tote sowie Verwundete per Regiment ein und fast eine gleiche Anzahl wurden gefangen.

Niesensente in Rumänien macht die Blockade Englands weh.

Aus Berlin: Die Schätzung ist, daß der kaum vier Monate alte rumänische Feldzug König Ferdinand die Hälfte der Armee gekostet hat. Da nun Telegraph, Telefon, Post- und Eisenbahnverkehr durch die Siebenbürger Alpen wieder hergestellt ist, vermag man sich von der wirtschaftlichen Eroberung der Centralmächte eine ungefähre Idee zu machen. Da das eiserne Thor wieder frei ist, fällt das in der ganzen Balachei aufgeweidete und von England angekaufte und bezahlte Getreide automatisch in die Hände der Invasionarmee. Fügt man demselben die Ernten und riesigen Mengen Viehs zu und man wird sehen, daß die Wirkung der von England ausgeführten Papier-Blockade mit der Erbeutung dieser unbegrenzten Vorräthe, unter denen die Produkte der Zelluloseindustrie von zweiter Bedeutung sind, fast weggemacht wurde. Mit Rücksicht auf die Ausdehnung ausländischen Kapitals, welches in der letztgenannten Industrie angelegt ist, ist es unwahrscheinlich, daß ein thörichter Versuch gemacht werden wird, die Deltarubren in Brand zu stecken. Die glänzende Durchführung, Schnelligkeit und Entscheidung, welche den Feldzug Mackensens und Falkenhayns bezeichnen, müssen nun der Welt die wichtige militärische und wirtschaftliche Bedeutung der Eroberung Rumäniens offenbaren. Ihr Echo hallt nun in den Mauern von Westminster wider, während die Wirkung auf Petersburg, Paris und Rom eine gleich demoralisierende sein wird.

6000 Menschen sollen umgekommen sein.

Aus Berlin: Bei der furchtbaren Katastrophe in Archangel sollen nicht bloß 700 Menschen den Tod gefunden haben, wie die russische Regierung behauptete, sondern zwischen 5000 und 6000.

Alle Dampfer der Briten Kriegsschiffe.

Aus London: Der erste Schritt des neuen Premiers Lloyd George wird nun nach der Organisation seines Kabinetts die Requirirung der ganzen englischen Handelsflotte und die Ausrüstung derselben sein. Jedes Schiff, gleichviel welchem Zwecke es dient, soll mit schweren, von Stanonieren der Kriegsschiffe bedienten Geschützen armirt werden, und zwar nicht bloß zur Verteidigung gegen die deutschen U-Boote, sondern zum Angriff auf dieselben. Er gedient dadurch die Lebensmittel- und Munitionseinfuhr zu sichern und den Tauchbootkrieg überhaupt ein Ende zu machen. Dies bedingt eine Verletzung des Völkerrechts, um das sich England nicht kümmert. Man hofft, daß die Ver. Staaten den für die Offensivbewaffnung britischen Dampfern ihre Häfen nicht verschließen werden. Wenn dies aber doch geschehen sollte, wird einfach die ganze amerikanische Küstflotte nach England über Halifax und andere canadische Häfen geleitet werden. Die Bewaffnung wird freilich viel Zeit in Anspruch nehmen. Washington ist ob dieser Maßregel befragt. Man befürchtet, daß man gezwungen ist, diesen armirten britischen Dampfern das Anlaufen in amerikanischen Häfen zu verweigern oder sie zu internieren. Das würde eine schwere Schädigung des amerikanischen Handels und der Hafenstädte bilden. Neutrale Schiffe, die den Allirten nicht dienen, können in britischen Häfen auch keine Kohlen mehr erhalten. Man sieht darin einen Versuch, die ganze neutrale Schifffahrt der Welt in den Dienst Englands zu zwingen.

Blockade über Griechenland verhängt.

Um Griechenland zu zwingen, eine Entscheidung zu treffen und dasselbe auf die Seite der Entente herüberzuziehen, ist jetzt eine Blockade der Straße angehängt und, wie berichtet wird, bereits schon ausgeführt worden. Am Montag wurden von den Allirten neue Forderungen gestellt, dahin lautend, daß der Post- und Telegraphenverkehr, der letzte Woche wieder unter die Hände griechischer Kontrolle gegeben worden war, auf's Neue unter Allirten-Controlle kommen soll. Ferner wird verlangt, daß die griechische Armee wieder vollständig demobilisirt werden soll. Aber der König wird standhaft bleiben, und hinter ihm stehen Volk und Meer, wenn auch nicht die Regierung. Die Leiden des griechischen Volkes sind groß, doch man wird aushalten. Es ist die Ansicht, daß sehr bald eine Armee Mackensens in Griechenland reinen Tisch macht und das ganze Entente-Gefindel hinauswirft.

Okkupation von Bukarest bekannt gemacht.

In Erwartung der Okkupation von Bukarest hatte die Regierung den Posten des Stadtkommandanten sowie die wichtigeren Zivilämter mit Rumänen besetzt, die ihrer deutschen Sympathien halber wohlbekannt sind. Der Kommandant forderte in einem Manifest die Bevölkerung auf, sich ruhig zu verhalten. Premier Mann wird im Amt bleiben. Alle anderen Minister sind zurückgetreten.

Nieße Explosion russischer Munitionsfabrik.

Aus Berlin: Bei einer Explosion in einer russischen Munitionsfabrik bei La Satannana sind ungefähr tausend Personen um's Leben gekommen. Auch in den Pulverfabriken von Alexandria, Italien, wurden durch eine Explosion 50 Personen getödtet.

Mit Jubel begrüßt.

Es wird gemeldet, daß bei dem Einzug der verbündeten Truppen in Bukarest dieselben begeistert begrüßt und mit Blumen geschmückt wurden. Feldmarschall von Mackensen fuhr in seinem Automobil nach dem königlichen Schloß, wo man ihn gleichfalls mit Blumensträußen empfing.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Deutschland bietet offiziell den Centralmächten den Frieden an.

Sofortiger Waffenstillstand, wenn England darauf eingeht.

Aus Berlin vom Dienstag dieser Woche: In seiner Rede vor dem Reichstag verkündete heute der deutsche Reichkanzler, daß Deutschland, in Verbindung mit seinen Verbündeten, der Verantwortlichkeit vor Gott, vor der eigenen Nation und der Humanität, den feindlichen Mächten vor schlägt, Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, und zwar sofort, wenn es im Interesse der Entente liegt. Die Friedensbedingungen sollen auf dem „Status quo ante bellum“ (dem Zustand vor dem Kriege) basieren, mit Ausnahme von Polen und Litauen, um Deutschland einen besseren Grenzschutz gegen Ausland zu verleihen. Die Friedensvorschläge sind in Gestalt einer Note an jede der neutralen Mächte gefandt worden, um sie durch ihre diplomatischen Vertreter den Regierungen der kriegführenden Mächte zu übermitteln.

Gestern (Mittwoch) war zu lesen, daß die Presse Englands und Frankreichs Deutschlands Friedensangebot zurückweist, doch der Unterton der Preskonmentare ist, daß die Regierungen nicht zu rasch mit der Zurückweisung sein mögen, was schließlich doch aussieht, als ob die Presse Englands und Frankreichs der Sache etwas Beachtung schenkt, und es ist ja nicht unmöglich, daß ein Friedensschluß zu Stande kommt, denn in erster Linie haben die Regierungen der kriegführenden Länder zu entscheiden und nicht die Presse, welche freilich durch ihre lägenhaften Berichte die öffentliche Meinung und das Volk in gewissem Sinne beherrscht.

Es ist dies jetzt eine Stunde schwerer Entscheidung für Deutschland sowie für seine Feinde. Deutschland ist Sieger und bietet Frieden an unter Preisverzicht aller Früchte des Sieges, mit Ausnahme von Polen und Litauen, die unabhängig bleiben. Verschleicht England, und noch seiner Entscheidung richtet sich die der anderen allirten Nationen, Deutschlands Vorschlag anzunehmen, wird der Friede in die Wege geleitet werden. Im anderen Falle wird bis zum bitteren Ende weitergekämpft werden. In diesem Falle fällt die ungeheure Schuld weiteren Blutvergießens und weiterer Verwüstung auf die Schultern Englands. Die nächsten Tage werden voraussichtlich näheres in dieser Hinsicht bringen. Aber es mag möglich sein, daß England und seine Allirten, wenn auch widerstrebend und unter gewissen Bedingungen, eingehen werden. Denn man weiß es, und es ist dann klar, daß Deutschland hinfort keine Rücksicht mehr kennen wird und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu Lande und zur See den Krieg durch Kampf zur schließlichen Entscheidung zu bringen verucht, und das würde für England und seine Allirten soviel sein wie Selbstmord.

Als das vierjährige Jöhnlchen der Familie Emil Bieraga am Samstag vor dem Hause seiner Eltern die Strafe freuen wollte, kam Herr Fischburn, Sr., in seinem Automobil daher. Das Kind schien etwas konfus zu werden und lief im Jagad vor dem Kraftwagen. Herr Fischburn fuhr deshalb sehr langsam, jedoch wie es der Zufall wollte, der Kleine kam plötzlich vor die Räder und wurde überfahren. Herr Fischburn hielt an und brachte das Kind in's Elternhaus und es ward sofort ein Arzt requirirt, doch dieser stellte fest, daß der Kleine mit Ausnahme von einigen Quetschungen heil davon gekommen war. Augenzeugen berichten, daß der Unfall unvermeidlich gewesen ist.

Jener Charles Guinon, welcher des Raubes angeklagt wurde, und James McClair, der werthlose Chefs verurtheilt wurde, wurden von Sheriff Siebers nach dem Staatszuchthaus überführt. Ersterer erhielt eine Strafe von drei bis zu fünfzehn Jahren und Letzterer eine solche von ein bis fünfzehn Jahren.

Comptypäter in die Enge getrieben.

Höhere Gehälter für sämtliche Beamten des Countys beantragt.

In der letzten Dienstag stattgefundenen Sitzung des Countyrathe wurde von D. S. Rantine, welcher die städtische Bevölkerung ziemlich genau gegählt hat und durch Schul-Superintendenten Jrl. Dorothea Kolls den Prozentfuß der Schulkinder und durch Gustav Neumann als Countyclerk das Verhältniß der letzten Wahlbeteiligung in Verrechnung gezogen hatte, bewiesen, daß das County mehr als 25.000 Einwohner zählt, wonach die Countybeamten, denn im Jahre 1915 passirten Gesetz zufolge, bedeutend höhere Gehälter beantragen können.

Demzufolge ist der County-Schatzmeister zu \$3000 per Jahr berechtigt, sein Assistent zu \$1400, der Countyclerk zu \$2500 und dessen Gehilfe zu \$1200, der Countyrichter zu \$2500, sein Gehilfe zu \$1000, der Grundbuchführer resp. Urkunden-Registrator zu \$2000, dessen Gehilfe zu \$1200, der Gerichtsschreiber zu \$3000, falls er so viel an Spesen einnimmt, berechtigt. Auch jeder Supervisor ist zu einem Gehalt von \$750 berechtigt, gleichviel, was dafür geleistet wird.

Annalt Sortt brachte die Gehaltsangelegenheit vor und bewies durch obengenannte Personen den Bevölkerungszuwachs des Countys. Nachdem noch eine Anzahl Vöndes von neuerwählten Beamten entgegen genommen wurden, folgte Vertagung bis zum 27. Dezember.

Städtische Anlage wird erstickt, den Kostenpunkt der Herstellung von Elektrizität zu liefern.

Ein Comité von hiesigen Bürgern hatte kürzlich eine Versammlung im Commercial Club-Lokal, und zwar mit Herrn L. E. Myers sowie anderen Vertretern der Central Power Co., um möglicherweise eine Verhinderung der städtischen Anlage mit derjenigen der Central Power Co. anzutreiben. Das Comité wird in nächster Sitzung des Stadtraths erscheinen, um die Stadt zu einer arnindischen Untersuchung ihrer elektrischen Werke und des erreichten Ertrags zu bewegen. Es sollen auf diese Weise die Herstellungskosten der Elektrizität in der städtischen Anlage bekannt gegeben werden, um einen Vergleich mit einem Angebot der Central Power Co. anzustellen, die die Elektrizität durch ihre Kraftanlage bei Voels bedeutend billiger zu produzieren gedenkt. Von Leuten, welche die städtische Kontrolle und Verwaltung von Licht und Wasser-Versorgung für die Bewohner aufrecht erhalten wollen, wird eine etwaige Uebergabe nicht beliebt. Immerhin würde eine Aufklärung in dieser Hinsicht keinen Schaden verursachen.

Den verbrecherischen Praktiken einiger der hiesigen Taximeterfahrer, denen in der letzten Zeit verchiedene Freunde zum Opfer fielen, indem sie resp. ihre komplizen die Opfer verbaubten, entweder in Gedränge eines fingirten Streites oder durch Verabingung mit korrupten Whistern, soll nun ein Ende gemacht werden. Da in solchen Fällen schwer Beweismaterial herbeizubringen ist, ist eine Ueberführung, wie in dem kürzlichen Guinon-Fall, ein Sieg für die Anklage, dazu beitragen, daß sich solche Gesindel andere Gesilde seiner verbrecherischen Tätigkeit sucht. Auch jener Lester Brown, der an einem 15 Jahre alten Mädchen Nothzucht beging, wurde auf seine Schuldigkeit hin verurtheilt. Auch in diesem Falle spielte der Taximeter eine besondere Rolle. Brown erhielt eine Zuchthausstrafe von drei bis zu zwanzig Jahren. Nach Erledigung des Urtheils wurden die Geschworenen bis Anfang Januar entlassen, doch werden in der Zwischenzeit einzelne Civillfälle verhandelt werden.

Jeder Gabe mancher Menschen liegt eine Note bei; den Gaben Anderer, wenn auch ihnen unbewußt, immer ein Dorn.

Hotel in den Union Stock Yards abgebrannt.

Ein Feuer von gefährlichen Dimensionen, wie es sich hier seit Jahren nicht ereignete, kam am Montag Morgen gegen 4 Uhr im Hotel der Union Stock Yards zum Ausbruch, und da die neu installirte Wasserleitung resp. die Hydranten eingefroren waren, blieb der alarmirten Feuerwehr nichts weiter übrig, als zu retten, was zu retten war. Aus einer Anzahl von Zimmern sowie aus dem Geschäftsbureau wurden die Möbel sowie die Werkladen in Sicherheit gebracht, aber der Inhalt der übrigen mehr wie 40 Zimmer ging in den Flammen auf. Das ganze Gebäude brannte nieder und ist nur noch eine Ruine. Im Uebrigen kamen keine Unfälle vor und die Gäste vermochten sich sämtlich zu retten, wenn auch einige derselben Verluste erlitten. So z. B. ein Viehhändler, der unter seinem Kopfkissen eine Rolle Papiergeld in Höhe von \$90 liegen hatte, war so konfus geworden, daß er bei seiner Flucht an das Geld nicht mehr dachte und dasselbe natürlich mitverbrannte.

Das Feuer entstand im Erdgeschos und nahm rasch überhand, so daß bei Anbruch der Löschmannschaft dasselbe bereits in Flammen stand. Schon kurz vorher war in diesem Erdgeschos ein kleiner Brand entstanden, welcher aber bald wieder gelöscht wurde. Man nimmt an, daß der Heizapparat etwas überheißt war und der frühere Brand wieder zum Ausbruch kam. Mit dem Hotel ging gleichfalls eine Werkstätte in Flammen auf, welche werthvolle Werkzeuge enthielt. Wie hoch sich der Verlust beläuft, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Harmony Lodge No. 37, A. O. U. W.

Die Hauptversammlung der Harmony Lodge am Mittwoch, den 6. Dezember, war gut besucht. Die bevorstehende Groß-Versammlung, welche auf den 3. Januar 1917 im Fontaine-Hotel in Omaha angelegt ist, gab Grund zu einer Debatte. Richard Göhring, Theo. Sievers und Wm. Pepper wurden zu Delegaten erwählt und Fred Erdbrügger, Chas. Böhl sowie Jürgen Nief als Stellvertreter.

Die Vereanten für das nächste Jahr sind:

- John Meves, W. W.
- Carl Hoppold, Vornmann.
- Ferdinand Seebom, Aufseher.
- Charles Hofmann, Recorder.
- Wm. Veit, Finanzier.
- Nich. Göhring, Jr., Schatzmeister.
- Peter Schacht, Führer.
- Denny Schwarz, innere Wache.
- John Hoffmann, äußere Wache.

Nach der Versammlung begaben sich alle anwesenden Mitglieder nach dem „Viederfranz“, um einer kleinen Feillichkeit, der die entsprechenden Erfrischungen nicht mangelten, beizuwohnen.

Das letzte Woche stattgefundene Begräbniß von Frau M. C. D. Braun geb. Clara Krehmlé, Tochter von Frau Julius Krehmlé hieselbst, war sehr eindrucksvoll und Viele gaben der zu früh Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte. Als Pfortenträgerinnen fungirten sechs intime Freundinnen, nämlich die Frauen Carl Tuttle, Herman Zühlchen, John Henke, Walter Mauert, Geo. Kanouff und J. Costello. Sie erreichte nur ein Alter von 2 Jahren.

Außer ihrem Gatten und ihrem kleinen Töchterchen hinterläßt sie noch ihre Mutter, zwei Schwwestern, nämlich Frau J. S. Scholder von Kearney und Jrl. Margareth Krehmlé, sowie zwei Brüder, Hans und Ernst Krehmlé.

Jrl. Ottilie Stolten war durch ein Halsleiden, verursacht durch Erfröftung einige Zeit an's Haus gefesselt, befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung.

Man bleibt ein Thor bis in's höchste Alter, aber man hat nicht mehr das Recht, ein Thor zu sein. O. haben sein, jung sein und das Recht haben, ein Thor zu sein!

Städtische Angelegenheiten.

Fairplatz kommt zur Sprache.

Divisionstraße-Pflasterung vorläufig aufgeschoben.

Mayor Ryan und sämtliche Mitglieder waren am Montag Nachmittag der Stadtrath als Ausgleichungsbehörde für den Pflasterungs-Distrikt No. 18. Der Kostenpunkt war \$18.543,21. Diese Summe wurde an die dabei betroffenen Grundeigentümer des Distrikts vertheilt.

Hierauf wurde die reguläre Sitzung eröffnet. Zunächst erklärte Mayor Ryan, daß der Contract für den Pflasterungs-Distrikt No. 20 an westl. Divisionstraße den Kostenanschlag des Stadt-Ingenieurs weit überbietet, demnach nicht geschäftlich ausführbar sei. Er empfahl deshalb, den Contract für ungültig zu erklären. Auf Antrag von Sehnke wurde der Contract für null und nichtig erklärt, und nachdem ein neuer Kostenanschlag vom Ingenieur eingereicht ist, wird von Neuem für Angebote eine Bekanntmachung erlassen. Es ist möglich, daß bei dieser Gelegenheit auch die Breite der Pflasterung von 10 auf 36 Fuß herabgesetzt wird. Die Pflasterung von Distrikt 21 an westl. 1. Straße wird voraussichtlich erst im Frühjahr 1918 in Angriff genommen werden.

Die Sewer-Angelegenheit wurde wieder erörtert, aber, wie immer, ohne Erfolg. Die Einrichtung eines Zerklegungs-Bafins sowie der Bau eines Damms wurden wieder empfohlen, und zwar von Sehnke, aber der Vorschlag prollte an tauben Ohren ab. Die Anstalten in dieser Frage können sich nicht einigen in der Zusammenkunft der jetzigen städtischen Vertreter.

Die Taxitreiber wurden wieder hergenommen, da von einigen dieser Leute unverrichtete Platen erhoben wurden und nebenbei verbrecherische Thaten zur Ausführung kamen. Es wurde vorge schlagen, von diesen Taxitreibern einen Vond in Höhe von \$500 zu verlangen.

Die Billardhallen-Angelegenheit wurde ebenfalls unter Verathung gezogen, weil mit Einführung der Prohibition eine Anzahl dieser verbrecherischen Pläne entfallen möchten. Vorbeugende Schritte werden voraussichtlich gegen diese Spielplätze zu geeigneter Zeit geschaffen werden.

Die beiden jungen Verlichen A. Smith und E. Peterin, welche vor Kurzem hieselbst das P. Gorman'sche Automobil stahlen und in Denver gefangen wurden, von wo Sheriff Sievers beide wieder zurückgebracht hat, wurden unter Bürgschaft von \$1000 für Smith und \$500 für Peterin dem Distriktgericht überwiesen. Der Hauptverursacher der ganzen Affaire soll Smith sein. Es wird berichtet, daß die beiden in Red Cloud sich hieben Gallonen Gasolin geben ließen, worauf Smith dem Bestzer der Garage als Verabingung ihm mit dem Schraubenschlüssel einen Schlag über den Kopf verlegte, der den Mann aber nicht verunstaltete, und auf seine Kisten vertheidigten die beiden spornreich. Smith soll Peterin geboten haben, den alten Mann zu erschicken. Peterin hat seinem Vater auch schon viel Sorge undummer bereitet, und mehr wie einmal hat er seinen ungerathenen Sohn aus der Klemme geholt, um ihn nicht dem Arm des Gesetzes überliefert zu sehen.

Peter Schuly, vier Meilen südlich von Alda wohnhaft, feierte dieser Tage in einem großen Verwandten- und Fremdesfreiseinen Geburts-tag in fröhlicher Weise.

Wetterbericht.

Für die Woche, beginnend am Sonntag, den 10. Dezember: Präzisionsaaten und oberes sowie mittleres Mississippi-Thal: Kaltes Wetter während der ersten Hälfte der Woche, mit mährerer Bitterung nach Dienstag. Allgemeines Schönwetter, mit Schnee oder Regen am Dienstag oder Mittwoch.